



Dr. Edgar Franke

21. April 2023

Mitglied des Deutschen Bundestages für Schwalm-Eder/Frankenberg
Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesgesundheitsminister

21. April 2023

Mit FRANKE AKTUELL berichtet der Bundestagsabgeordnete für Schwalm-Eder/Frankenberg, Dr. Edgar Franke, von den Sitzungswochen des Deutschen Bundestages in Berlin und aus dem Wahlkreis. Der Newsletter erscheint immer im Anschluss an eine Sitzungswoche des Deutschen Bundestages.

Kontakt

Dr. Edgar Franke, MdB
Bundestagsbüro

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: 030-227-73319
edgar.franke@bundestag.de

Wahlkreisbüros

Bahnhofstr. 36c
34582 Borken
Tel.: 05682-739729
edgar.franke.wk@bundestag.de

Obermarkt 5
35066 Frankenberg
Telefon 06451-717950

www.edgarfranke.de

www.facebook.com/FrankeEdgar

Inhalt:

Editorial

Neues aus dem Bundestag

Aus Wahlkreis und Heimatregion

Bilder der Woche



Liebe Leserinnen und Leser,

eine ereignisreiche Woche ist zu Ende gegangen.

Ich hatte nicht nur eine vietnamesische Delegation aus ihrer Nationalversammlung zu Gast, die Abgeordneten des Sozialausschusses wollten sich insbesondere darüber informieren, wie bei uns in Deutschland Krankenversorgung funktioniert.

Auch saß ich diese Woche zum Teil bis zu 10 Stunden am Tag auf der Regierungsbank



rechts neben den Bundestagsrednerinnen und -rednern im Deutschen Bundestag.

Die Diskussionen im Bundestag sind wesentlich emotionaler und auch engagierter, weil nicht nur die Linken und die AfD aus Oppositionssicht argumentieren, sondern jetzt auch die CDU zu vergessen scheint, dass sie bis vor gut eineinhalb Jahren noch selbst an der Regierung war.

Diese Woche hatten wir auch eine besondere aktuelle Stunde: es wurde die Verleihung des großen Verdienstordens an Angela Merkel sehr kontrovers diskutiert.

Anfang April sind die letzten noch verbliebenen Corona-Maßnahmen ausgelaufen, etwa das Tragen einer FFP2-Maske beim Besuch eines Krankenhauses oder Pflegeheimes. Nach fast drei Jahren haben wir die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen endlich hinter uns gelassen.

Ich freue mich, dass wir die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten sowie der Ersatzkandidatinnen und Ersatzkandidaten für die Landtagswahl 2023 in dieser Ausgabe fortführen. Andreas Hahn, Ersatzkandidat für den Landtagswahlkreis 7 nördlicher Schwalm-Eder-Kreis, stellt sich vor.

Euer Edgar Franke

Neues aus dem Bundestag

Corona-Maßnahmen ausgelaufen

Nach fast drei Jahren haben wir die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen endlich hinter uns gelassen.

Die Bilanz ist unter dem Strich positiv: Hierzulande gab es im internationalen Vergleich eine geringere Sterblichkeit – trotz des relativ hohen Anteils an Älteren und Vorerkrankten. Masken, Impfungen und Home Office waren entscheidend für die Überwindung der Pandemie. Rückblickend waren jedoch nicht alle Maßnahmen für die Pandemiebekämpfung angemessen, beispielsweise die langen Kita- und Schulschließungen oder die Corona-Regeln im Freien.



Besonders für Kinder und Jugendliche hat die Pandemie weitreichende Einschränkungen mit sich gebracht, die teils bis heute nachwirken, wie der Abschlussbericht zur Kinder- und Jugendgesundheit zeigt, den wir in dieser Woche im Bundestag beraten haben (wir haben in der vergangenen Ausgabe das Papier bereits vorgestellt). Dort werden konkrete Handlungsfelder benannt, aber auch Maßnahmen des Bundes, die geplant sind oder bereits umgesetzt werden. Um gegen künftige Pandemien besser gewappnet zu sein, gilt es nun, Lehren aus der Bekämpfung der Corona-Pandemie zu ziehen.

Positionspapier der SPD-Bundestagsfraktion - Wir stärken den Schutz vor Diskriminierung

Jede dritte Person in Deutschland ist schon einmal diskriminiert worden – aufgrund des Alters, einer Behinderung, der ethnischen Herkunft oder aus rassistischen Gründen, wegen des Geschlechts, der sexuellen Identität, der Religion oder der Weltanschauung. Aber nur wenige klagen dagegen.

Betroffene haben bisher nur zwei Monate Zeit, um ihre Ansprüche geltend zu machen. Deshalb fordern wir, diese Frist auf ein Jahr zu verlängern. Da viele Betroffene die zeitliche, emotionale und finanzielle Belastung eines langwierigen Gerichtsverfahrens nicht tragen können oder wollen, setzen wir uns außerdem dafür ein, dass Antidiskriminierungsverbände

für betroffene Personen klagen können. Zudem sollte ein Verbandsklagerecht eingeführt werden, damit qualifizierte Verbände auch unabhängig von der individuellen Betroffenheit Einzelner Verstöße gerichtlich feststellen lassen können. Darüber hinaus wollen wir die Sanktionierung von Verstößen verbessern, Schutzlücken schließen und den Anwendungsbereich auf staatliches Handeln erweitern. Es ist niemandem zu vermitteln, dass private Unternehmen an das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz in Deutschland gebunden sind, öffentliche Stellen aber nicht.

Unser Ziel ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern dieselben Chancen und die gleiche Teilhabe zu garantieren. Daher freue ich mich auch darüber, dass im Deutschen Bundestag in dieser Woche das Übereinkommen Nr. 190 der Internationalen Arbeitsorganisation über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt ratifiziert werden konnte.

Beschlossen im Deutschen Bundestag - Für mehr Inklusion im Arbeitsleben

Mit dem Gesetz zum inklusiven Arbeitsmarkt setzen wir eine langjährige Forderung der Verbände der Menschen mit Behinderung um, die CDU und CSU immer blockiert haben. Damit Unternehmen, die sich nicht mehr davor drücken, Menschen mit Behinderung einzustellen, sollen diese in Zukunft eine höhere Abgabe zahlen.



Konkret führen wir mit dem Gesetz, eine vierte Staffel der Ausgleichsabgabe für Arbeitgeber ein. Das heißt: Die sogenannten „Null-Beschäftigter“ zahlen dann 720 Euro monatlich, doppelt so viel wie bisher. Wir ermöglichen damit mehr Menschen mit Behinderungen eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt und sorgen für mehr Gerechtigkeit.

Außerdem können Arbeitgeber künftig höhere Lohnkostenzuschüsse von der Arbeitsagentur erhalten, wenn sie Menschen mit Behinderung beschäftigen („Budget für Arbeit“). Die Einnahmen aus der Ausgleichsabgabe werden wir vollständig in die Beschäftigungsförderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt investieren. Leistungen des Integrationsamtes werden schneller genehmigt, etwa für eine Arbeitsassistentin oder eine Berufsbegleitung.

Seeheimer Kreis warnt vor Anti-China-Strategie

Edgar Franke: „Die Frage einer umfassenden China-Strategie ist für uns eine Frage des Schutzes von heimischen Arbeitsplätzen und unserer wirtschaftlichen Stärke. Die Zeitenwende erfordert von Deutschland eine umfassende neue Orientierung. Dazu gehört insbesondere auch unser wirtschaftspolitischer Umgang mit China.“



Dazu das Strategiepapier des Seeheimer Kreises: Das deutsch-chinesische Handelsvolumen beträgt mehr als das Vierfache des Volumens mit Russland vor Putins Angriffskrieg auf die Ukraine. China hat sich zunehmend zu einem Wettbewerber und systemischen Rivalen entwickelt. Die Abhängigkeiten sind beidseitig und

vielfältig. Die deutsche Wirtschaft ist von zahlreichen Importen aus China abhängig, ohne die die Produktion in Deutschland stillstehen würde. Ein abruptes Ende der Handelsbeziehungen mit China wäre ein ökonomisches Desaster. Wir sind auch für die Sicherheit der heimischen Arbeitsplätze verantwortlich.

Aufgabe deutscher Außen- und Wirtschaftspolitik muss die Schaffung neuer Importquellen sein. Gleichzeitig müssen wir unsere europäische Wirtschaft durch einen Industriestrompreis international wettbewerbsfähig machen.

Als EU müssen wir mit einer einheitlichen und noch stärkeren Stimme auftreten. Wir fordern eine neue europäische Investitionsagenda und Industrieoffensive: Angefangen bei stärkeren Anreizen zur Ansiedlung von Solar-, Windrad- und Wasserstoffproduzenten sowie bei wichtigen Schlüsseltechnologien wie Halbleitern, Chips oder Batterien. Die Bundesregierung muss sich auf europäischer Ebene dafür einsetzen, dass wichtige Industriebereiche in der Hand europäischer Partner bleiben und außereuropäischer Wissensabfluss unterbunden wird.

Zum ganzen Seeheimer Strategiepapier „Für einen mehrdimensionalen wirtschaftspolitischen Umgang mit China“:
https://www.seeheimer-kreis.de/fileadmin/data/documents/20230416_Seeheim_Strategiepapier_Wirtschaft_China.pdf

Aus Wahlkreis und Heimatregion

Kandidatinnen und Kandidaten für die Landtagswahl 2023 in Hessen - Die Vorstellungen gehen weiter. Für den Wahlkreis 7 Schwalm-Eder I – nördlicher Schwalm-Eder-Kreis (neu: mit Schauenburg, ohne Fritzlar) stellt sich der Ersatzkandidat Andreas Hahn vor:

„Mein Name ist **Andreas Hahn**. Ich bin Elektroinstallateur bei einem großen Automobilhersteller in der Region, 56 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Am 08. Oktober trete ich zur Landtagswahl als Ersatzkandidat für Günter Rudolph im Wahlkreis 7 an.

Mein Herz schlägt schon immer sozialdemokratisch, komme ich doch aus einer klassischen Arbeiterfamilie, die ebenfalls schon seit Generationen mit der Sozialdemokratie verbunden war und ist.

So engagierte ich mich schon früh im politischen Ehrenamt. Nicht nur im Ortsbeirat, der Stadtverordnetenversammlung oder im Kreistag, sondern ebenfalls in meiner Gewerkschaft, der IG Metall, als Vertrauensmann und Delegierter.

Durch die langjährige ehrenamtliche Arbeit bekommt man einen Blick für Dinge, die im Augenblick nicht gut laufen. So werden in Hessen viele soziale Infrastrukturprojekte in den Kommunen leider immer nur kurzfristig unterstützt. Die Einrichtungen hängen sich da von Fördertopf zu Fördertopf. Das muss aufhören. Dort wird eine wertvolle Arbeit geleistet. Die muss dann auch planungssicher und langfristig finanziell vom Land unterstützt werden.





Ebenfalls läuft es in der hessischen Bildungspolitik nicht wie gewünscht. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Dies muss unabhängig vom Geldbeutel der Eltern gewährleistet sein. Von der Krippe bis zum Meister oder Master muss Bildung beitragsfrei werden. So lässt sich auch Familie und Beruf in Einklang bringen und kompensiert sicherlich auch ein Stück weit unser Problem der fehlenden Facharbeiterinnen und Facharbeiter.

Gleichzeitig müssen gerade die Träger der Kitas finanziell entlastet werden. Ein Pauschalbetrag pro Kind und Monat, so wie bisher gängige Praxis, läuft völlig an der Realität vorbei. Die Ausgaben im Bereich der Kinderbetreuung steigen von Jahr zu Jahr. Sie sind gerade bei den Kommunen im ländlichen Raum der größte Ausgabeposten. Für uns ist die Finanzierung der Kita-Betriebskosten zu 2/3 aus dem hessischen Landeshaushalt der richtige Weg. Dies würde gerade den ländlichen Flächengemeinden mehr finanziellen Handlungsspielraum geben. So kann dann auch der Investitionsstau aufgearbeitet werden. Wir dienen den Menschen. Deswegen will ich auch Entscheidungen herbeiführen, die diesen Zielen annähernd gerecht werden. Das ist mein Antrieb.

Euer Andreas Hahn“

Günter Rudolph berichtet



Günter Rudolph, MdL und Kandidat der SPD für die Landtagswahl im Wahlkreis 7, bemängelt, dass die Hessische Landesregierung beim Straßenbau lediglich eine Maßnahme je Jahr finanziert.

In diesem Jahr investiert der Schwalm-Eder-Kreis 9,8 Mio. € in sein Straßennetz, welches mit 435 km das zweitlängste in Hessen ist. Wir müssen in den Straßenbau investieren, da ansonsten Sanierungsstaus entstehen, die mit noch höheren Folgekosten verbunden sind. Nicht zu akzeptieren ist es, dass das Land nur noch eine einzige Sanierungsmaßnahme pro Jahr fördert. Alles andere zahlt der Schwalm-Eder-Kreis selbst. Auch für die Verkehrswende ist ein gutes Straßennetz notwendig, damit Busse und AST-Verkehr sicher fahren können.

Hier geht es zum Newsletter: <https://archive.newsletter2go.com/?n2g=76naprrn-cp742q5j-16ap>



LINKSAUSSEN WAR ICH NIE

Edgar Franke ist heute kaum wiederzuerkennen. Zumindest dann, wenn man ihn mit dem Foto in seinem Studentenausweis vergleicht. Theologie hat er zunächst studiert, in Bethel. Wollte Pastor werden. Was heute nur wenige wissen. Nicht nur das Aussehen, auch der Beruf hat sich geändert. Heute ist der 63-Jährige Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium. Vertritt gelegentlich den Minister Karl Lauterbach. Und das in einem Job, den er nie angestrebt hat.

Text Horst Seidenfaden
Foto Harry Soremski

Dabei ist Edgar Franke mit Politik aufgewachsen. August Franke, sein Vater, war Landtagsabgeordneter und Landrat des Schwalm-Eder-Kreises, in Zeiten, als eine solche Position noch eher die eines Landgrafen war. Aufgewachsen in Haldorf, das später mit anderen Dörfern zur Gemeinde Edermünde wurde, zusammen mit einem älteren Bruder und einer älteren Schwester. Mit einem Vater, der autoritär war und auf Disziplin achtete. Wenn die Dorfjugend am Samstagabend mal lange feierte und über die Stränge schlug – Edgar Franke hatte am Sonntagmorgen um neun Uhr am Frühstückstisch zu setzen.

Der junge Mann war sportlich, lief die 100 Meter in 11,5 Sekunden und war dann im Fußballverein auf seiner Rechtsaußenposition nicht zu stoppen. „Linksaußen war ich nie“, sagt Franke heute und hat mehr im Blick als seine Fußballerlaufbahn. Kicken geht heute eh nicht mehr, nach zwei Kreuzbandrissen ist Schluss damit.

Untypisch ein wenig die Schullaufbahn. Andere Kinder aus dem Nordkreis fuhren nach Fritzlar, wenn sie das Gymnasium besuchten. Edgar Franke wollte nach Kassel, machte Abi an der Albert-Schweitzer-Schule. Dem Abiturienten aus Haldorf traute sein Mathelehrer wenig zu. „Franke, aus Ihnen wird höchstens mal ein Reiseleiter!“, gab er ihm mit auf den Weg. Auch Lehrer dürfen sich mal irren.

Die nächsten Ausbildungs- und Berufsetappen lassen sich aufzählen: Nach dem Zivildienst („Mein Vater wollte unbedingt, dass ich zur Bundeswehr

gehe!“) Jura-Studium in Marburg und Gießen, Promotion, Tätigkeit in einer Rechtsanwaltskanzlei, wechselte danach zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, war dann Kanzler und zuletzt Gründungsrektor der Hochschule der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung in Bad Hersfeld.

Das alles ist noch weit entfernt von aktiv betriebener Politik. Klar, seit 1976 war Franke in der SPD, zu Zeiten, als die Jusos noch eine gesellschaftliche Gruppierung waren, die durch eruptive Wucht glänzen konnte. Kommunalpolitisch war er in Edermünde und Gudensberg tätig. Bis 1999 der Umschwung kam. „Lass das mal den ‚kleinen August‘ machen“, erinnert sich Franke heute daran, wie er in Gudensberg, wo er mittlerweile mit Frau und den beiden Töchtern wohnte, zur Wahl als Bürgermeister antrat. Die Mehrheiten für ihn waren schallende Ohrfeigen für die Konkurrenz, bei der Wiederwahl stimmten weit über 90 Prozent der Wählerinnen und Wähler für Franke. Die Jahre als Stadtoberhaupt zeigten schon, dass seine Art, mit den Menschen und den Dingen umzugehen, besonders war. „Ich habe schon immer deutlich meine Meinung gesagt, das mache ich bis heute.“ Hinzu kommt eine dicke Portion (nordhessischer?) Pragmatismus. In Gudensberg, da machten sie die Dinge damals anders. Überall war Outsourcing von Dienstleistungen angesagt – in Gudensberg setzte man auf Gegenteiliges. Beschäftigte die Fachkräfte im Rathaus, machte Bebauungspläne selbst, erschloss diese dann ebenfalls in Eigenregie. Als Franke ging, hatte Gudensbergs Haushalt ein Plus von sechs Millionen Euro.



Ein Jüngling mit lockigem Haar – das war Edgar Franke auch einmal. Das Foto ist aus seinem Studentenausweis, als er in Bethel noch Theologie studierte.



Edgar Franke im Kreis der Familie mit den Töchtern Lea Franke (links) und Kira Franke (rechts), sowie Lebensgefährtin Berit Mende.



Edgar Franke bei einer Rede zu Fragen der Sterbehilfe im Bundestag.

Warum er dann ging? Weil genau das passierte, was er nie auf dem Radar hatte. Ein Teil der Schwalm-Eder-SPD trug ihm an, als Bundestagskandidat anzutreten. Der Südkreis, erinnert sich Franke, unterstützte einen anderen – aber Franke hatte ja, auch durch seine Bekanntheit, immense Kontakte. Und nach dem parteiinternen Wahlkampf wahrscheinlich auch ne dicke Telefonrechnung. Aber: er setzte sich mit einem klaren Ergebnis durch. Und mit 40,3 Prozent der Erststimmen gewann er seinen Wahlkreis und landete im Bundestag in Berlin.

„Erst habe ich gedacht: Jetzt kommt der ‚kleine Dorfjunge‘ in diesen Betrieb – aber ich habe schnell gemerkt, dass die alle auch nur mit Wasser kochen.“ Schnell wurde er Vorsitzender des Gesundheitsausschusses. Und hatte parteiintern schnell ein anderes Problem: Er entschied sich bei der Frage, welcher der drei Gruppierungen innerhalb der Bundestags-Fraktion er denn angehören solle, für den oft als konservativ bezeichneten Seeheimer Kreis. Als Einziger der Neuen. Was ihm aber eine Ansage in der Hessen-SPD einbrachte. Aber er brauchte keinen vorderen Listenplatz, weil er in seiner Region nicht nur bekannt, sondern auch tief verwurzelt war. Und 2013, 2017 und 2021 den Wahlkreis immer klar gewann.

In seinem Haus am Gudensberger Stadtrand blickt er nun als Parlamentarischer Staatssekretär auf die Politik, die er nun auch im Ort gelegentlich vertreten und auch mal rechtfertigen muss. Die Menschen nutzen es aus, dass „der kleine August“ jetzt zwar „der große Edgar“ ist, aber eben bodenständig und auf Augenhöhe. „Wenn ich Brötchen hole, dann kann das schon mal 30 Minuten dauern, viele sprechen mich an.“ Was ihn, und das werden die Menschen spüren, nicht stört. Und dann kriegt er auch schon mal zu hören, wie denn die Bundesregierung „so einen Quatsch“ machen könne, wie die aktuellen Heizpläne von Minister Robert Habeck.

Manches stört ihn tatsächlich selbst am politischen Tagesgeschäft. Dass Menschen ohne jede Berufserfahrung im Parlament „eine dicke Lippe riskieren“ – „die haben doch noch nie in einer Hierarchie einen auf die Mütze bekommen, die überschätzen sich.“ Und das sei eben nicht gut. Mit Karl Lauterbach, dem Minister, also seinem Chef, klappt es gut. Kulturell gibt es zwar heftige Unterschiede vor allem auch bei der Ernährung. Liegt irgendwie auf der Hand – ein echter Nordhesse hier; und da jemand, der grundsätzlich nie Salz und Schweinefleisch isst und kein Bier trinkt. Beispielsweise.

Wenn man Edgar Franke lange Zeit nicht gesehen hat und ihn dann wiedertrifft, dann stellt man fest: Der Mann ist sich treu geblieben. Liegt eventuell auch am Privaten: Nach dem Tod seiner Frau vor fünf Jahren und der schweren Zeit vorher und danach hat er privat ein neues Glück gefunden: Berit Mende heißt sie, ist Referatsleiterin „Soziale Sicherung“ bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Und vertritt dann häufig in Gesundheitsfragen auch mal andere Positionen als die Bundesregierung. Spielt privat aber keine Rolle, sagen beide.

Zum Ausgleich gehen die beiden gern schwimmen. Sie, die ehemalige Leistungsschwimmerin aus der Uckermark, hängt dann Edgar Franke erst ab 50 Meter ab. Bei den ersten 50 Metern hat der Nordhesse Biss und Ehrgeiz und bleibt dran.

Auch eine Eigenschaft, die man gebrauchen kann, wenn man eine nordhessische Karriere machen kann. Obwohl es hier heißen müsste: Karriere eines Nordhessen.

Ob er weitermacht, noch einmal antritt? Eigentlich nicht, sagt Edgar Franke. Aber wer weiß – denn eigentlich, sagt er selbst, fängt ja das Leben mit 66 erst an.

Bilder der Woche



Bild links: Besuch des hessischen SPD-Generalsekretärs **Chris Degen** bei der hessischen Landesgruppe in Berlin in der Landesvertretung. Auf dem Bild von links: Esther Dilcher, Edgar Franke, Christoph Degen und Timon Gremmels.

Bild rechts: Mit **Erwin Rüddel** im Ausschuss für Gesundheit. Er war mein Nachfolger als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses von 2018 bis 2021.



Bild links: Im Gespräch mit **Peter Masuch**, ehemaliger Präsident des Bundessozialgerichts in Kassel.



Bild rechts: Edgar Franke im Gespräch mit **Ulrich Tilly**, dem ehemaligen Chef der Leitungsabteilung bei Gesundheitsministerin Ulla Schmidt.

Eine Delegation der Mitglieder der vietnamesischen Nationalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden des Sozialausschusses, Herrn **Phong** hatte um einen inhaltlichen Austausch mit dem Bundesministerium für Gesundheit gebeten, um das deutsche System der Gesetzlichen Krankenversicherung und der Krankenversorgung kennenzulernen, das aus ihrer Sicht,



gewährleisten. Bei dem weiteren Ausbau ihres nationalen Gesundheitssystems wolle man sich zumindest am deutschen System orientieren (Bild links).



auch im internationalen Maßstab, sehr gut sei. Nicht nur das: Das System der flächendeckende ambulanten Versorgung durch Haus- und Fachärzte und der stationären Versorgung durch die Krankenhäuser könne eine qualitativ hohe Versorgung

IMPRESSUM

Eine Information des Bundestagsabgeordneten Dr. Edgar Franke. Die Infos werden bewusst kurz gehalten, um Euch einen schnellen Überblick zu geben. Falls Ihr vertiefende Auskünfte zu bestimmten Themen wünscht, meldet Euch einfach.

Bilder: Seite 1 Tino Basoukos, Seite 2 Edgar Franke, Seite 3 Image by [Alexandra Koch](#) from Pixabay, Seite 4 Image by [katermikesch](#) from Pixabay, Seite 5 Image by [brownie hsu](#) from Pixabay, Seite 6 Andreas Hahn, Seite 7 Günter Rudolphs Newsletter: <https://archive.newsletter2go.com/?n2g=76naprrn-cp742q5j-16ap>, Seite 8 und 9 Screenshots aus dem Magazin: Mein Kassel, Ausgabe 23 zum Thema Gesundheit, Nordhessische Karrieren <https://mein-kassel.com/e-paper>, Seite 10 und 11 alle Edgar Franke.

V.i.S.d.P.: Dr. Edgar Franke, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.